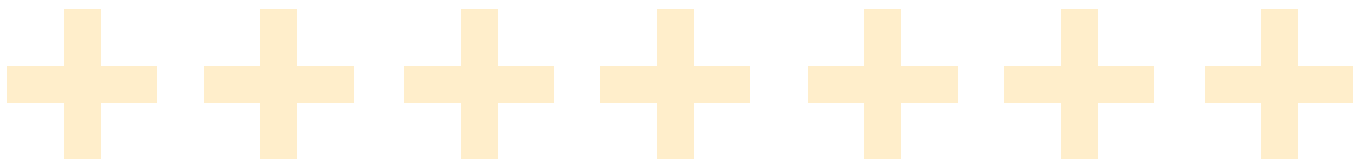




Der Kreuzweg von  
Joseph Hennefeld  
Liebfrauenkirche  
Düsseldorf-Flingern

  
KATHOLISCHE KIRCHE  
FLINGERN/DÜSSELTAL





**Der Kreuzweg ist in der katholischen  
und der anglikanischen Kirche ein  
meditatives Gebet, bei dem die Stationen  
des Kreuzwegs Jesu betrachtet werden.**

## Vorwort

Wenn ich als neuer Pastor in der Liebfrauengemeinde nach dem Kreuzweg in der Kirche fragte, bekam ich von allen Seiten mehr als zurückhaltende Reaktionen. Es gab entweder sehr unbestimmte Erinnerungen oder eher skeptische Äußerungen. Vielleicht überlagerten sich Erinnerungen an den Kreuzweg und Eindrücke aus der Zeit des Nationalsozialismus (und von Kunst dieser Zeit), wie eine Bemerkung über den „siegfriedhaften“ Jesustyp des Kreuzwegs zeigen könnte. Jedenfalls schien es, als wollte ihn kaum jemand wieder in der Kirche haben.

Der Initiative des Kunsthistorikers Dr. Martin Seidler beim Erzbistum Köln verdanken wir die Anregung, den dort eingelagerten Kreuzweg doch wieder

in die Liebfrauenkirche zurück zu holen. Zunächst wurde eine Station, Jesus vor Pilatus, restauriert und im Chorumgang der Kirche aufgehängt. Erstaunlich war die – jetzt meist sehr positive – Reaktion auf dieses Bild. Es sprach viele Gottesdienstteilnehmer, ob Kinder oder Erwachsene, sofort an. Der Betrachter wird in das Geschehen sehr unmittelbar hineingezogen und zur Begegnung mit dem verurteilten Christus herausgefordert.

Nach der Rückkehr des inzwischen vollständig restaurierten Kreuzwegs und seiner Aufhängung im Hauptschiff der Kirche ist diese positive Resonanz noch stärker geworden. Ich bin sehr froh, dass er nun als „begehrter“ Kreuzweg wieder hier ist. Er



ist tatsächlich anders als viele mir bekannte Kreuzwege. Er lädt zum Betrachten und Beten auf Augenhöhe zu Christus oder besser, umgekehrt, auf Augenhöhe Christi zur Person und zum Leben des Betrachters ein.

Daher danke ich sehr, dass uns das Erzbistum Köln dieses Geschenk gemacht hat und ebenso für die Erläuterungen und Anregungen von Dr. Inge Kähler, Professor Dr. Jürgen Wiener und Pfarrvikar Matthias Fobbe in diesem Heft, durch die der Kreuzweg sich für heutige Betrachter erschließen kann.

*Ansgar Steinke*



*Obwohl der Kreuzweg zunächst auf Kirchen des Franziskanerordens beschränkt war, blieb wegen der großen Beliebtheit dieser Andachtsform schließlich kaum mehr eine katholische Pfarrkirche ohne einen Kreuzweg.*

## Der neue Kreuzweg ist der alte

**Nach all den Jahren, in denen es immer wieder hieß, der Kreuzweg, der zuletzt im Querhaus von St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen) hing, könne nicht mehr gerettet werden, kommt er nun im Herbst 2010 restauriert in unsere Kirche zurück.**

Im Proklamandum vom 10.01.1937 findet sich der Hinweis, dass ein zeitgemäßer Kreuzweg für St. Mariä Himmelfahrt noch vor der Karwoche fertig gestellt sein wird. Ob es für unsere Kirche der erste Kreuzweg war, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Denn schon 1898 stand Pfarrer Bollig wegen eines Kreuzwegs mit dem Nazarener Heinrich Nüttgens (Düsseldorf) und zugleich mit dem Neugotiker Ferdinand Langenberg (Goch) in Kontakt. Ob ein Auftrag

erteilt wurde bzw. wer von den beiden – Maler oder Bildhauer – den Auftrag erhielt, konnte nicht festgestellt werden. Fest steht nur, dass am 27.04.1900 vom Kirchenvorstand beschlossen wurde, „zur bequemeren Benutzung der Stationen auf jeder Seite zwei Kniebänke anfertigen zu lassen“.

Wer den zeitgemäßen Kreuzweg schuf, der 1937 in unserer Kirche angebracht wurde, war bis vor wenigen Jahren unbekannt. Das Monogramm JHE auf dem letzten Stationsbild blieb lange Zeit ungelöst. Nachforschungen vor einigen Jahren ergaben, dass es das Monogramm von Joseph Hennefeld war, Kunstmaler in Essen. Der Kontakt zu unserer Kirche dürfte über Pfarrer Scheffen zustande gekommen



sein. Denn vor seiner Ernennung am 17.03.1933 zum Pfarrer an der Liebfrauen-Kirche in Düsseldorf-Flingern war Scheffen von 1914 bis 1924 Vikar an St. Dionysius in Essen-Borbeck und von 1928 bis 1933 Rektoratspfarrer an der Herz-Jesu-Kirche in Essen-Steele. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Pfarrer Scheffen Joseph Hennefeld kannte und dessen Fähigkeiten als modernen Maler zu schätzen wusste.



Nach dem 1. Weltkrieg vollzog sich in der kirchlichen Kunst ein Wandel, verknüpft mit den Entwicklungstendenzen der Moderne, damit war die

Neugotik passé. – Unser Kreuzweg von Hennefeld galt als zeitgemäß und auch vom Erzbischöflichen Generalvikariat Köln wurde er als gut beurteilt. Die Bildgestaltung orientierte sich an den Richtlinien des Arbeitsrats für Kunst aus den zwanziger Jahren. Entgegen neugotischer Gepflogenheit sind die Szenen keine vielfigurigen Historienbilder mehr, sondern sie sind aus einer räumlich und zeitlich bestimmten Umgebung herausgehoben und konzentrieren sich durch die Darstellung von nur wenigen, meist ein bis zwei Personen zu Gedanken- und Andachtsbildern bis hin zum „introvertierten Kreuzweg“ (Michael Hartig: Der Kreuzweg als Kircheneinrichtungsstück einst, jetzt und in Zukunft). Die Stationen waren ungerahmt und somit nicht aus ihrer Umgebung ausgegrenzt.

## Der neue Kreuzweg ist der alte

Unser Kreuzweg, der in den letzten Jahren des 2. Weltkriegs zusammen mit den Altarfiguren und Reliefs ausgelagert war, hat so den Krieg in Erringerfeld und Langenstraße (bei Lippstadt) überdauert. Nach dem Wiederaufbau unserer Kirche hing der Kreuzweg erneut im Querhaus.

Mitte der 1980er Jahre, als St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen) renoviert wurde, wurde er abgehängt und beim Erzbischöflichen Generalvikariat (EGV) eingelagert. – Der Kreuzweg von Hennefeld wird vom EGV und auch vom Amt für Denkmalpflege als erhaltenswert angesehen, da aus den 30er Jahren nur wenige Exemplare erhalten sind. Das EGV suchte lange nach einem Restaurator für unsere

Kreuzwegbilder. Zunächst wurde eine Station an die Fachhochschule Stuttgart gegeben, die nach vielen Versuchen eine Lösung fand.

Diese Station „Jesus vor Pilatus“ hing seit einigen Jahren im Chorumgang. Die übrigen Kreuzwegstationen wurden zur Restaurierung nach Litauen gegeben, die gesamten Kosten vom Erzbischof Köln getragen.

Nun ist der gesamte Kreuzweg restauriert und in die Liebfrauenkirche zurückgekehrt, wo er seinen Platz an den beiden Seitenwänden des Hauptschiffs bekommen hat.

*Inge Kähler*





# Definition und Geschichte der bildlichen Aufgabe „Kreuzweg“

**Im September 2010 kam nach mehr als 20 Jahren Abwesenheit der frisch restaurierte Kreuzweg der Liebfrauenkirche wieder an seinem Bestimmungsort. Die Initialen JHE auf den Bildern verweisen auf den Essener Maler Joseph Hennefeld, der die Bilder im Jahr 1937 ausführte.**

Die kanonische Anzahl und Abfolge der Kreuzwegbilder wurde 1742 festgelegt:

- 1** Jesus vor Pilatus.
- 2** Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.
- 3** Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.
- 4** Jesus begegnet seiner Mutter Maria.
- 5** Simon von Cyrene hilft das Kreuz tragen.
- 6** Veronika reicht das Schweißtüch.
- 7** Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.
- 8** Jesus begegnet den weinenden Frauen.
- 9** Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.
- 10** Jesus wird seiner Kleider beraubt.
- 11** Jesus wird ans Kreuz geschlagen.
- 12** Jesus stirbt am Kreuz.
- 13** Jesus wird vom Kreuz genommen.
- 14** Jesus wird ins Grab gelegt.

*Die Kreuzwege zeigten den Weg Jesu  
von der Verurteilung durch Pontius Pilatus bis zur  
Kreuzigung und Grablegung.*

## Definition und Geschichte der bildlichen Aufgabe „Kreuzweg“

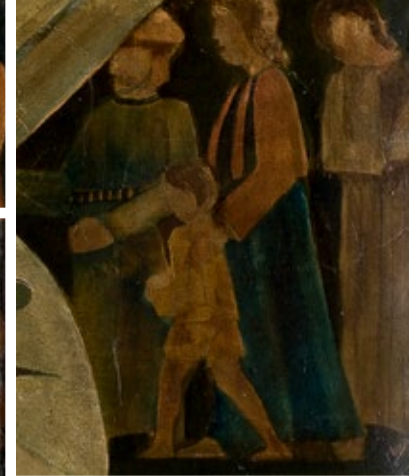
Seither gehören Kreuzwege zu den häufigsten bildlichen Ausstattungsstücken in katholischen Kirchen. Damals bestimmte die Ablasskongregation, dass für die stellvertretenden Kreuzwege derselbe Ablass gewährt wird wie in Jerusalem selbst. Der Begriff „Kreuzweg“ meint daher zunächst den realen historischen Weg, den Christus mit dem Kreuz während der Passion vom Palast des Pilatus bis zur Kreuzigungsstätte auf Golgatha nahm. Die Via dolorosa endet mit der Grabeskirche, von der angenommen wird, dass sie auf dem auf bislang nicht sicher lokalisierten Golgatha-Hügel errichtet wurde.

Nach der muslimischen Rückeroberung Jerusalems wurde seit dem Spätmittelalter die Sakraltopographie

der Passion auf zahllose Orte der Welt übertragen. Die ersten Kreuzwege entstanden außerhalb von Kirchen auf tatsächlichen oder künstlich aufgeschütteten Hügeln und ermöglichten ein ganzheitliches Nacherleben des Leidens Christi. Mit der Übertragung auf Kircheninnenräume trat die leibhaft-mitleidende Seite der Kreuzwege und Kalvarienberge zurück zugunsten einer eher audiovisuell bestimmten meditativen Andacht aus Sehen und Beten. Beide Weisen einer kreuzzentrierten Frömmigkeitspraxis zielen auf Vergegenwärtigung. Die Frage, wie sich die Passion ereignet hat, beantwortet die Bibel weniger als die – in den Köpfen der Betrachter weiter ausgemalten – Bilder, denn 8 der 14 Stationen stehen nicht oder nicht explizit in den Evangelien.

*Als Bestandteil der Ausstattung von Kirchenräumen entstand der vierzehnteilige Kreuzwegzyklus gegen Ende des 17. Jahrhunderts.*





## Theologische Voraussetzung und Funktion des Kreuzwegs



Die theologische Voraussetzung ist auf Seiten Gottes das Erlösungswerk Christi, indem er am Kreuz für die Sünden der Menschen starb, und auf Seiten der Menschen ihre Bereitschaft, Jesu Vorbild zu folgen: „Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.“ (Mt 10,38), bzw.: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ (Mt 16,24; Mk 8,34). Eine Kreuzwegandacht zu beten, oder einen Kalvarienberg von Station zu Station hinaufzusteigen, beruht demnach auf einem wörtlichen Verständnis dieser Bibelstellen. Der Andachtspraxis entsprechend, sind Kreuzwegandachten, anders als die Eucharistiefeier, kein liturgisches Ritual im engeren Sinn. Wie die Eucharistiefeier rüh-



ren sie gleichwohl am Kern des christlichen Glaubensverständnisses, dem man sich mit Hilfe der Kreuzwegbilder und darauf bezogener Gebete als einer eigenen Gattung geistlicher Literatur mit Körper, Geist und Gefühl nähern kann.

Dieser Funktion wird der Kreuzweg der Liebfrauenkirche in besonderer Weise gerecht. Er entstand in einer Zeit, als das religiöse Bild in eine bis heute anhaltende Krise geriet. Und weil in dieser Krise gerade die bildkünstlerische Aufgabe des Kreuzwegs zum wichtigsten und oft sogar einzigen Anlass für eine erzählende Bilderfolge aus der Bibel wurde, ist der Kreuzweg der Liebfrauenkirche doppelt von Bedeutung.



Er gehört zusammen mit den Kreuzwegzyklen von Josef Strater, Ludwig Baur und Wilhelm Rupprecht zu den frühesten, als „zeitgemäß“ erachteten, weil modernen Kreuzwegserien im Rheinland, wo damals mehr als anderswo mit neuen Möglichkeiten religiöser Bilder in Kirchen experimentiert wurde. Das hieß nicht zuletzt, eine neue Form einer verinnerlichten Aneignung von Bildern durch einfühlerisches Sehen zu ermöglichen.

Motiviert war diese neue Kirchenkunst von der kritischen Überzeugung, dass die um bibelarchäologische Richtigkeit bemühte Rekonstruktion von Leben und Sterben Christi, wie sie episch breit in detailreich geschilderten Bildern zu den historischen

Vorgängen im Heiligen Land vorgestellt wurde, ebenso anmaßend wie oberflächlich sei. Für eine überzeitliche Re-Präsentation wurden zwei Wege der Einfühlung beschritten, die beide auf Reduktion als Form der Verdichtung basieren: durch inhaltliche Abstraktion, indem auf Zeichen (z. B. der Leidenswerkzeuge) beschränkte Andeutungen zum nachdenkenden Erinnern anregen sollen, oder durch visuelle Unmittelbarkeit, die das Passionsgeschehen ausdrucksstark und nahsichtig unter Ausschluss aller Nebensächlichkeiten vorführt.













*Diese Tradition der Kreuzwege in Kirchenräumen setzte sich im 20. Jahrhundert fort, wobei außer Wanddekorationen auch bedeutende Kunstwerke entstanden.*

# Der Stil des Kreuzwegs in der Liebfrauenkirche

**Der Kreuzweg von Liebfrauen zählt zur zweiten Gruppe und spitzt diese Tendenz durch die Bevorzugung von Halbfiguren in einem Hochformat noch zu.**

Die im gedeckten Kolorit und in der Betonung der Kontur an altmeisterliche Tempera- und Freskenmalerei erinnernden Bilder haben knappe Bildausschnitte und konzentrieren sich auf wenige, oft nur zwei und in der Regel sogar noch seitlich angeschnittene Figuren.

Die erst bei ganz genauem Hinsehen zu erkennen den Begleitfiguren in einigen Bildern sind sehr viel kleiner ausgeführt. Als abgeblendete Randfiguren

haben sie weniger den Zweck, die Erzählung durch mannigfaltige Nebensächlichkeiten (Neugierige, Betroffene) zu erweitern, als vielmehr die Perspektive des Betrachters zu verdeutlichen und die Unmittelbarkeit des Dargestellten zu steigern, indem das im Bild flächig geschichtete Geschehen wie in einem Close-up (Nahaufnahme einer Kamera) optisch herangeholt wird. **Die Betrachter sind ungefähr so groß wie die Protagonisten im Bild.** Dadurch gleichen sich die unterschiedlichen Realitäten der Betrachtterraums und des angeschnittenen Bildraums an und ermöglichen derart die individuelle Emotionalisierung der Betrachter auf Augenhöhe mit dem Geschehen. Die Hängung der Bilder orientiert sich an dieser Höhe.



Den Eindruck, direkt dabei zu stehen, verdeutlicht nicht zufällig am meisten die Kreuzigung, wo der Golgathahügel nicht breit aufgespannt, sondern ohne jedes Pathos der inhaltliche Höhepunkt scheinbar beiläufig und denkbar knapp inszeniert wird. Er beeindruckt nicht durch äußere Dramatik, sondern dadurch, dass wir Jesus fast so nahe kommen wie Maria und Johannes.

Dem großen Theologen und Vertreter der Liturgischen und kirchlichen Jugendbewegung Romano Guardini verdanken wir ein literarisches Gegenstück zu diesem Kreuzweg, in dem er den empathischen Leser entwarf, „als sei er selbst einer aus der kleinen, treuen Schar, die damals mitleidend

dem Herrn gefolgt war.“ Die stark kontrastierende weiße Sockelwand der Kirche kommt, anders als die ursprüngliche historistische Bemalung, diesem auf Konzentration angelegten und Aufmerksamkeit einfordernden Bildkonzept entgegen. Diese Aufmerksamkeit gilt einem äußersten Leiden, das nicht nur über die finale Konsequenz des Todes als existentielle Grenze schlechthin zum Spiegel für Leiden und Sterben der Menschen wird, sondern das auch und vor allem die für das Christentum zentrale Dimension enthält:

**Die unauslotbare und im Kreuzopfer gipfelnde Liebe Gottes, mit der er stellvertretend die Sünden der Welt sühnt.**



*Die Beter gedenken bei der Kreuzwegandacht auch der Leidenden unserer Tage, die ungerecht verurteilt, gefoltert, getötet, ihres Lebensunterhalts beraubt oder verspottet werden.*

## Historische Würdigung

**Man kann diese Konzentration auf den heilsgeschichtlichen Kern des Christentums mit dem damals geprägten und das theologische Hauptanliegen der Zeit verdichtenden Begriff „christozentrisch“ bezeichnen.**

In ihm ist nicht nur anschaulich die – durch den Bildrahmen kaum ausgegrenzte – Nähe des Betrachters zum leidenden und erlösenden Christus enthalten, sondern zugleich auch das Konzept für eine neue Kunst, wie sie – nicht ohne kritische Distanz zum religiösen Bild als didaktischem Medium – die Liturgische Bewegung in ihrer Konzentration auf die Feier des Messopfers entwarf. Gegenüber der Vielfalt der Heiligenkulte und Heiligenbilder zielte diese Forde-

rung auf eine entschiedene Rückkehr ins Zentrum des christlichen Heilsverständnisses. Sie war daher zugleich eine Forderung nach konzentrierter Reduktion und objektivierender Versachlichung.

Die stilistische Entsprechung für diesen Anspruch auf unmittelbare Ansprache des einfühlenden Betrachters bei gleichzeitigem Insistieren auf der heilsgeschichtlichen Kerntatsache wurde auch als Kirchenexpressionismus bezeichnet. Seine erfolgreichsten Vertreter waren Peter Hecker, Hubert Dürnholtz (dem Maler der Fresken von St. Vinzenz) und Josef Strater, an denen sich Hennefeld orientierte. Sein eigener Beitrag zu einer Neukonzeption des Kreuzwegs bestand nicht zuletzt im Fokussieren der Gesichter.

*Eine Kreuzwegandacht kann zu jeder Zeit  
gebetet werden, besonders aber an Freitagen in der  
Fastenzeit und in der gesamten Karwoche.*







Sie kommunizieren ernst und ruhig durch intensives Blicken. Sie sind expressiv, aber nicht expressionistisch. Die Würde des im Leiden und Sterben triumphierenden „Helden“ wird gewahrt. In ihr – und damit in der gleichermaßen rationalen Verinnerlichung wie emotionalen Versachlichung, welche die besondere künstlerische Konzeption dieses Passionszyklus prägen – liegt der eigentliche Appell an den Betrachter.

Im Stil dieser Bilder verbindet sich die spirituelle Tiefe des Expressionismus mit der verhalten optimistischen Objektivität der Neuen Sachlichkeit. In der expressiven Intensität von Gestus, Mimik und Haltung konnte sich die Erfahrung des verlorenen Kriegs abbilden, während in der neusachlichen Beruhi-

gung der Triumph Christi über den Tod und damit die Heilsgewissheit zum Ausdruck kommt, nachdem der millionenfachen Tod im Krieg das existentielle Grundvertrauen erschüttert hatte.

Der Unzulänglichkeit, ja dem Versagen der Politik wurden in einer „ruhigen Tonlage“ (Guardini) Bilder, denen eine Theologie der christköniglichen Herrschaft zu Grunde liegt, entgegen gesetzt, in denen sich unauflösbar die historischen Aspekte von Religion(spolitik) und Frömmigkeitspraxis durchkreuzen, und in denen sich gleichwohl künstlerische und spirituelle Erfahrungen über den historischen Entstehungskontext hinaus entfalten können.

*Jürgen Wiener*

*Der Kreuzweg eignet sich auch für  
die persönliche Meditation oder Andachten  
in der Familie.*



## Auch unsere Wege – Kreuzwege ...

**Der Kreuzweg in der Liefrauenkirche lädt nach altem kirchlichen Brauch dazu ein, nicht primär als Kunstwerk wahrgenommen und betrachtet, sondern meditiert zu werden. Jesu Weg ans Kreuz als Weg der Erlösung auch für uns Menschen in dieser Zeit – ‚für Dich und mich‘ – bleibt ein theologischer Dauerbrenner.**

„In der Welt habt Ihr Drangsal – jedoch, seid guten Mutes! Ich habe die Welt besiegt.“ sind nach der Überlieferung des Johannesevangeliums [Joh 16,33] einige der letzten Worte, die Jesus an die Jünger richtet, bevor er sich auf den Weg in die Passion macht und das Kreuz auf sich nimmt, an dem sein irdisches Leben brutal ein Ende finden wird. Wenn

Jesus seine Jünger mit diesen Worten auf die Zeit vorbereitet, in denen sie als erste Christen Kirche begründen werden, outet er sich als nüchterner Realist vor dem Hintergrund der vielen uns überlieferten Erfahrungen von Begegnungen mit Menschen.

Wer sich als gläubiger Christ auf den Weg macht, sein Leben mit Gott als liebevollem Vater, dem Heiligen Geist als Beistand und Jesus Christus als Bruder an der Seite zu führen, erlebt Zuspruch und Stärke Gottes gerade in Zeiten, in denen es eng wird, in denen sich Gefühle einstellen wie:

nichts geht mehr, rien ne va plus, alles zu schwer, zu lang, zu weit, unmöglich vielleicht, oder einfach aufgeben wollen.

Bei der Hängung des Kreuzweges haben wir deshalb ganz bewusst die Möglichkeit geschaffen, sich mit Jesus an der Seite auf den Weg zu machen, zwischendrin auf Augenhöhe stehend oder sitzend Rast machen zu können, das Gespräch zu suchen, und wir sind dabei einer alten kirchlichen Tradition gefolgt.

**Ich lade Sie von daher jetzt dazu ein, sich gerade soviel Zeit zu nehmen, wie Sie brauchen, um sich durch die Liebfrauenkirche auf ihren ganz persönlichen Pilgerweg zu machen.**



## Auch unsere Wege – Kreuzwege ...

Wir starten an „**GEWEIHTER STÄTTE**“ und gehen vom Altar aus durch den Mittelgang auf das Hauptportal zu. Vor dem Taufbecken wenden wir uns nach rechts und treffen auf die erste Kreuzwegstation **JESUS VOR PILATUS**. Nun begegnen wir in den ersten sechs Stationen Jesus, Jesus und Maria, Menschen die mit ihm gegangen sind, Unbeteiligten, Zuschauern, ja sogar Gaffern.

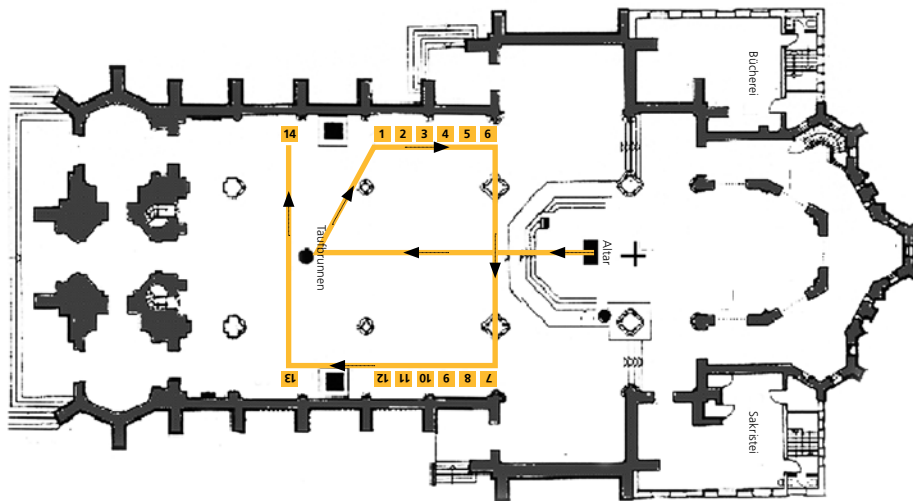
Vor dem Altar auf die andere Seite der Kirche wechselnd, begleiten wir Jesus auf den folgenden sechs Stationen, bis zum Ende seines Weges **JESUS WIRD ANS KREUZ GESCHLAGEN**, der zwölften Station. Halten wir hier und da an, schaut er uns in die Augen, fragend, suchend, bittend. Wir selber haben

die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen und ihm anzuvertrauen, welche Fragen uns gerade bewegen, wonach wir suchen, worauf wir hoffen, um was wir uns sorgen und bitten.

Die beiden letzten Stationen des Kreuzweges **JESUS WIRD VOM KREUZ GENOMMEN** und **JESUS WIRD INS GRAB GELEGT** hängen schließlich solitär auf großzügigen Wandflächen. Zwischen ihnen steht das Taufbecken, an dem seit gut 100 Jahren in Liebfrauen Menschen durch die Taufe auf den Tod und die Auferstehung zu Christen werden.

In der oben beschriebenen Tradition ist es eine Besonderheit der rheinischen Frömmigkeit, die letzte

*„Beeindruckt hat mich vor kurzem im Gottesdienst ein Kind, das sich nach der Predigt spontan auf den Weg machte, um Jesus auf den Kreuzwegbildern zu suchen und unbekümmert mit seinen Händen anzurühren.“*



- 1 Jesus vor Pilatus.
- 2 Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.
- 3 Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.
- 4 Jesus begegnet seiner Mutter Maria.
- 5 Simon von Cyrene hilft das Kreuz tragen.
- 6 Veronika reicht das Schweißstuch.
- 7 Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.
- 8 Jesus begegnet den weinenden Frauen.
- 9 Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.
- 10 Jesus wird seiner Kleider beraubt.
- 11 Jesus wird ans Kreuz geschlagen.
- 12 Jesus stirbt am Kreuz.
- 13 Jesus wird vom Kreuz genommen.
- 14 Jesus wird ins Grab gelegt.



## Auch unsere Wege – Kreuzwege ...

Station, das so genannte „**HEILIGE GRAB**“ im Kirchoraum möglichst weit entfernt vom Ausgangspunkt des Kreuzweges, dem Altar als „**GEWEIHTER STÄTTE**“ zu platzieren.

Von hier aus führt Ihr Weg sie nun, hoffentlich entlastet, sorgloser und befreiter, auf den weiteren Lebensweg und in die Welt Ihres Alltags zurück. Stehen bleiben hilft nicht, Lebenswege müssen gegangen werden ...

Dazu Gottes Beistand und Segen!

*Matthias Fobbe*





**Herausgeber** Pfarrer Dr. Ansgar Steinke  
St. Mariä Himmelfahrt (Liebfrauen)  
Degerstraße 27 | 40235 Düsseldorf

**Text** Dr. Inge Kähler  
Prof. Dr. Jürgen Wiener  
Matthias Fobbe

**Fotografie** Johanna Degens

**Gestaltung** Ula Grewe



[www.katholisches-flingern-duesseltal.de](http://www.katholisches-flingern-duesseltal.de)



Diese Publikation erscheint anlässlich des Kunstprojekts „Die erste Liebe wieder entdecken“ in der Fastenzeit 2011.  
© 3/2011 Katholische Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt. Alle Rechte vorbehalten.